

KALLIMACHOS KYDIPPE

Ein eigener Glücksfall hat es gefügt, dass der erste Papyrusfund, der ein grösseres Stück von Kallimachos Aitia brachte (Oxyrhynchos Papyri VII ed. Hunt 1910 Nr. 1011 S. 15 ff.), gerade dem Teile des Werkes zugute gekommen ist, der dem Dichter den grössten Ruhm eingetragen hat, der Geschichte von Akontios und Kydippe. Es ist daher begreiflich, dass man sich wetteifernd um den kostbaren Fund bemüht hat. Diesen vereinten Bemühungen ist es denn auch gelungen, die Verse, die jene Geschichte — wenn auch leider nur ihren Ausgang — erzählen, bis auf zwei Stellen ins Reine zu bringen. Dass für die erste dieser beiden Stellen, den lückenhaften Anfang von V. 28, eine befriedigende Ergänzung bisher nicht gefunden ist, tut wenigstens dem Verständnis keinen Abbruch. Anders verhält es sich dagegen mit der zweiten Stelle, wo sich die Schwierigkeiten über drei Verse, 39—41, erstrecken.

Nachdem Kallimachos ausführlich von der Auskunft berichtet hat, die Kydippes Vater über die Ursache der seltsamen Erkrankung seiner Tochter vom delphischen Gotte erhalten, eilt er zum Schlusse zu kommen:

38 ἢ θεός· αὐτὰρ ὁ Νάξον ἔβη πάλιν, εἶρετο δ' αὐτὴν
κούρην, ἢ δ' ἀνέτις πᾶν ἐκάλυπεν ἔπος.

Dass sich V. 39 ἀνέτις und ἐκάλυπεν nicht mit einander vertragen, mithin hier eine Verderbnis stecken muss, liegt auf der Hand. Aber die Versuche, die zu ihrer Heilung von v. Wilamowitz (in Hunts Ausgabe: ἢ δὲ ἀνώς πᾶν ἐκάλυπεν ἔπος), v. Arnim (Sitzungsber. d. Wiener Akad. 164 IV S. 4: ἢ δ' ἂν ἔθ' ὡς πᾶν ἐ. ἔ.), Leo (Nachrichten d. Göttinger G. d. W. 1910, 58: ἢ δ' ἀνέτις πᾶν ἐπέλυσεν ἔπος), Platt (BphW. 1910, 477; Class. Quarterly 1910, 112: ἢ δ' ἀνέτις κἀνεκάλυπεν ἔπος κῆνευ'), Gomperz (Wiener Stud. 32, 2: πᾶν δ' ἀνέτις ἐξεκάλυπεν ἔπος) und Ellis (Hermathena 1910, 116: ἢ δ' ἀνέτις σπαρνὸν ἔκρουεν ἔπος κημῶσασα [!]) unternommen sind, erweisen sich sämtlich, der eine aus diesem, der andere aus jenem naheliegenden Grunde, als verfehlt. Der Ausdruck πᾶν ἔπος, den man

nicht wohl antasten darf (vgl. Kallim. Ep. 1, 8 πᾶν ἐρέουσιν ἔπος), fordert gebieterisch ein Verbum von positiver Bedeutung, also ἐξ- oder ἀνεκάλυπεν. Andererseits fügt sich ἀνέτως seinem sonstigen Gebrauche nach schlechterdings nicht in diesen Zusammenhang. In den Anfangsbuchstaben dieses Wortes wird man daher die vermisste 'Präposition' (ἀνά) zu suchen haben. Das ist auch von Housman (BphW. 1910, 477; Class. Quarterly 1910, 117f.) und K. F. W. Schmidt (GGA. 1911, 451) erkannt. Allein Housmans ἡ δ' ἀν' ἐπέι π. ἐ. ἔ. entfernt sich zu weit von der Überlieferung und verträgt sich, wie sich herausstellen wird, nicht mit dem Folgenden. Ebenso wenig befriedigt Schmidts ἡ δ' ἀνά τῶς π. ἐ. ἔ.; denn selbst wenn man τῶς hier in der Bedeutung 'unter diesen Umständen' gelten lassen wollte, würde es ein nichtssagender Zusatz sein. Das Natürliche ist doch, dass Kydippe, von ihrem Vater gefragt, ihm Rede steht und dass Kallimachos eben dies gesagt hat, also:

ἡ δ' ἀνά τῷ πᾶν ἐκάλυπεν ἔπος.

In gleicher Weise sind zwei verschiedene Formen des Demonstrativums einander gegenübergestellt zB. bei Homer H 383 αὐτὰρ ὁ τοῖσιν . . . μεταφώνεεν, Σ 446 ἦτοι ὁ τῆς ἀχέων φρένας ἔφθειεν, von Alex. Aitolos bei Parthenios 14 V. 33 f. ἡ δ' ὑπὸ δειρὴν ἀπαμῆνη σὺν τῷ βήσεται εἰς Ἄϊδην, und besonders von Apollonios Rhod. 4, 730 ἡ δ' ἄρα τῇ τὰ ἕκαστα διειρομένη κατέλεξεν.

Grössere Schwierigkeiten bereitet das folgende Distichon, und so gehen hier die Ansichten noch weiter auseinander. Hunt hat im Papyrus gelesen

κῆναυσωσῶτ. λοιπονακοντιεσ||ε||ειομετελθεῖ
εσταιτηνιδινηεσδιουσιαδα

und nach einem Vorschlage von v. Wilamowitz geschrieben

κῆναυσ<θλ>ώσ<ατο>· λοιπόν, Ἀκόντιε, σεῖο μετελθεῖν
εστ<ῶ> τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα,

was er paraphrasiert 'so he (Kydippes Vater) voyaged forth: it remains to fetch thee (σεῖο ἐστῶ für sé wie zB. τοῦμόν δέμας für ἐγώ in der Tragödie), Acontius, to his own Dionysias' (Naxos), ohne sich die Bedenken zu verhehlen, denen diese Textgestaltung unterliegt. So hat er nachträglich (BphW. 1910, 573) Leos Vermutung

χῆ ναῦς, ὡς ὁ τι λοιπόν, Ἀκόντιε, σεῖο μετῆλθεν,
εσπλεῖ τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα

aufgenommen, sie aber mit dessen Zustimmung abgeändert zu

βῆ ναῦς, ὡς ὁ τι λοιπόν, Ἀκόντιε, σεῖο μετέλθη·
ἐπλεῖ τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα,

d. i.: es ging ein Schiff aus, um, was von Akontios (der sich vor Liebeskummer ganz abgehärmt hatte) noch übrig war,

einzuholen; dann fuhr es in seine Heimat Naxos. Allein um andere Einwände beiseite zu lassen, die sich sofort erheben, unbefangener Betrachtung wird einleuchten, dass σείο τὴν ἰδίην zusammengehören, auf Akontios gehen und Kydippe als die nunmehr Seinige bezeichnen muss, dass ferner μετελθεῖν nur vom Einholen der Braut durch Akontios verstanden werden und λοιπόν kaum etwas anderes besagen kann, als dass dies allein noch übrig blieb, um alles zum guten Ende zu führen, d. h. zur Hochzeit, von der die folgenden Verse handeln, — also, was schon Puech (Revue des ét. gr. 23, 267) bemerkt hat, ähnlich wie der römische Dichter Kydippe an Akontios schreiben lässt (Ov. Her. 21, 243) *cetera cura tuast*.

Darin stimmen auch die übrigen Herstellungsversuche überein. Den zuletzt angeführten steht äusserlich am nächsten der von Housman

(ἡ δ' ἀν' ἐπεὶ πᾶν ἐκάλυπεν ἔπος,)

βῆ ναῦς ὡς <σ'>, ὃ τε λοιπόν, Ἀκόντιε, σείο μετελθεῖν
εἶπαι τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα,

'a ship sailed off to Acontius to bid him for the future (ὃ τε λ. episeh für ὃ λ.) come over to his own sworn bride in Naxos'. Das ist zwar sinnreich ausgedacht, widerstrebt aber formell — in Satzbau wie Ausdruck — der Darstellungsweise und dem Stil des Kallimachos; und welchen Zweck hätte hier, wo der Dichter sich bewusst auf die knappsten Züge und sparsamsten Farben beschränkt, die Erwähnung des ganz gleichgültigen Umstandes, dass ein Schiff ausgesandt wurde?

Einen anderen Weg haben v. Arnim und Platt eingeschlagen. Arnim schreibt:

κῆνευσ' ὦ σε, τὸ λοιπόν, Ἀκόντιε, σείο μετελθεῖν

ἔσται τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα,

'und er <der Vater> gab einen Wink, durch welchen es endlich dir, o Akontios, gewährt sein sollte, deinem dir nun zu eigen gehörigen Mädchen zu folgen <?> ins dionysische Land'. Ähnlich Platt:

κῆνευσ' ὡς σοὶ λοιπόν Ἀκόντιε σείο μετελθεῖν

ἔσται τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα,

er nimmt aber nicht wie v. Arnim einen Wechsel des Subjekts an, der hier ja auch, weil durch kein äusseres Zeichen angedeutet oder gerechtfertigt, mehr als hart wäre, sondern versteht 'Cydippe consents to take Acontius, and all that remains for him will be to come for his own bride to Naxos'. Gegen diese Herstellung — und das Gleiche gilt für die v. Arnims, Housmans u. a. — ist vor allem eins geltend zu machen: nach dem Zusammenhange und der ganzen Technik des Dichters muss man erwarten, dass das von Akontios Ausgesagte nicht in abhängiger Form, sondern in einem Hauptsatze gegeben war, so wie es in Platts Paraphrase geschieht.

Dieser Forderung wird, ausser der bereits abgelehnten Vermutung von v. Wilamowitz und der ganz indiskutablen von Ellis (κημύσσασα τὸ λοιπόν usw.), nur der Vorschlag von Crusius (Lit. Zentralbl. 1910, 557) gerecht, der sich in einer wiederum ganz anderen Richtung bewegt:

κῆν αὖ σῶς ἦ, λοιπόν, Ἀκόντιε, σείο μετελθεῖν
ἔσται τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα.

Freilich erscheint das hypothetische Satzgefüge, das er dafür einführt, ebensowenig angemessen; es bringt ihn überdies in Konflikt mit dem, was nach Hunts Angaben auf dem Papyrus steht. Im Übrigen war er aber offenbar auf richtiger Fährte. Es wird ja im Vorhergehenden ausführlich (V. 12—19) von der rätselhaften Krankheit gesprochen, die Kydippe dreimal kurz vor der geplanten Hochzeit ergriff; es wird dann erzählt, wie eben die Sorge darum den Vater nach Delphi treibt und welche Auskunft ihm das Orakel auf seine Frage erteilt (20—37): so scheint in der Tat alles darauf angelegt, dass nun auch die Genesung des Mädchens berichtet wird. Damit ergibt sich, wenn nicht alles täuscht, die Lösung des Rätsels fast von selbst. Für den Anfang von V. 40 ist sie ohne Kenntnis von Crusius Bemerkungen gefunden von einem früheren Mitgliede des Bonner philologischen Seminars, dem jetzigen Studienassessor P. Schwister, nämlich κῆν αὖ σῶς. Im Ausdruck ähnlich heisst es zB. bei Lucian Lexiph. 12 ὁ τε Δαμασίας καὶ ἡ γυνὴ αὐτοῦ . . . ἰκέτεον (Ἄρτεμιν) ἐλεῆσαι σφας· ἡ δὲ αὐτίκα ἐπένευσε καὶ σῶς ἦν (ὁ υἱὸς αὐτῶν). Im Folgenden lässt sich dann, wenn man wie billig an der Lesung des Herausgebers festhält, nichts anderes ergänzen als ὁ τ[ε] λοιπόν, so dass nimmehr das ganze Distichon zu lauten hätte:

κῆν αὖ σῶς· ὁ τ[ε] λοιπόν, Ἀκόντιε, σείο μετελθεῖν
ἔσται τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα.

Der futurische Ausdruck des letzten Satzes (ἔσται) ist in doppelter Weise motiviert, sowohl durch die Anrede an Akontios als durch ὁ λοιπόν (*quod superest*), wozu bereits Housman Aischylos Ag. 1568 ff. Wil. verglichen hat: ἐγὼ δ' οὖν ἐθέλω δαίμονι τῷ Πλεισθενιδῶν ὄρκους θεμένη τάδε μὲν στέργειν, ὁ δὲ λοιπόν, ἰόντ' ἐκ τῶνδε δόμων ἄλλην γεναὴν τρίβειν θανάτοις αὐθένταισιν. Die Verse 38—41 würden also besagen: 'So sprach der Gott, er aber (Kydippes Vater) kehrte nach Naxos zurück und fragte das Mädchen selbst. Dies enthüllte ihm den ganzen Hergang und war wieder gesund. Und, was nun noch übrig ist, du, Akontios, wirst nach Naxos gehen und sie, die dir jetzt zu eigen ist, holen können'.

Es erübrigt noch, um die gewonnenen Ergebnisse nachzuprüfen, die besprochenen Verse auch in ihrem weiteren Zusammenhange zu betrachten. Zu diesem Zwecke wird es angebracht sein, die ganze Kydippe-Erzählung, soweit sie der

Papyrus aufbewahrt hat, folgen zu lassen, um so mehr als sie bisher in Deutschland überhaupt noch nicht zum Abdruck gekommen ist. Sollte dadurch der Anstoss zu der noch ausstehenden Ergänzung von V. 28 gegeben werden, so wäre das der beste Erfolg.

- ἤδη καὶ κούρω παρθένος εὐνάσατο,
 τέθμιον ὡς ἐκέλευε προνούμφιον ὕπνον ἰαῦσαι
 ἄρσενι τὴν τάλιν παιδί σὺν ἀμφιθαλεῖ.
 Ἥρην γάρ κοτέ φασί—κύον, κύον, ἴσχεο, λαϊδρὲ
 5 θυμέ, σύ γ' αἰεῖση καὶ τὰ περ οὐκ ὀσίη·
 ὦναο κάρ<θ>' ἔνεκ' οὐ τι θεῆς ἴδες ἱερά φρικτῆς,
 ἔξ ἂν ἐπεὶ καὶ τῶν ἥρυγες ἱστορίην.
 ἦ πολυιδρεΐη χαλεπὸν κακόν, ὅστις ἀκαρτεῖ
 γλώσσης· ὡς ἐτέον παῖς ὅδε μαῦλιν ἔχει.
 10 ἦψοι μὲν ἐμελλον ἐν ὕδατι θυμὸν ἀμύξειν
 οἱ βόες ὄξειαν δερκόμενοι δορίδα,
 δειελινήν τὴν δ' εἶλε κακὸς χλόος, εἶλε δὲ νοῦσος,
 αἶγας ἐς ἀγριάδας τὴν ἀποπεμπόμεθα
 ψευδόμενοι δ' ἱερὴν φημίζομεν· ἦ τότ' ἀνιγρῆ
 15 τὴν κούρην Ἀ[ἰδ]εῶ μέχρις ἔτηξε δόμων.
 δεῦτερον ἐστόρνυντο τὰ κλισμία, δεῦτερον ἢ πα[ἰ]ς
 ἑπτὰ τεταρταίῳ μῆνας ἔκαμνε πυρί.
 τὸ τρίτον ἐμνήσαντο γάμου κοτέ, τὸ τρίτον αὐτ[ῆ]ς
 Κυδίππην ὀλοὸς κρυμὸς ἐσωκίσατο.
 20 τέτρατον [ο]υκέτ' ἔμεινε πατήρ ἐς Δέλφιον ἄρ[α]ς
 Φοῖβον· ὁ δ' ἐννύχιον τοῦτ' ἔπος ἠυδάσατο·
 Ἄρτεμίδος τῆ παιδί γάμον βαρὺς ὄρκος ἐνικλά,
 Λύγδαμιν οὐ γὰρ ἐμὴ τῆ<μο> ἔκηδε κάσις,
 οὐδ' ἐν Ἀμυκλαίῳ θρ<ύ>ον ἔπλεκεν, οὐδ' ἀπὸ θήρης
 25 ἔκλυζεν ποταμῷ λύματα Παρθενίῳ,
 Δ[ῆ]λῳ δ' ἦν ἐπίδημος, Ἀκόντιον ὀππότε σὴ παῖς
 ὤμοσεν, οὐκ ἄλλον, νυμφίον ἐξέμεναι

3 fr. 210 αὐτίκα τὴν τάλιν παιδί σὺν ἀμφιθαλεῖ
 ψευδόμενοι δ' ἱερὴν φημίζομεν

14 fr. 276

6 καρτ P(charta; emendationes et supplementa, quorum non
 nominatur auctor, Huntii editoris sunt) 7 εἰσάπει corr. in εἰσενέπει

11²P, rest. Housman 8 πολυιδρεῖη P 11 sq. dist. Platt 12 εἰλλε
 altero λ del. P 15 Ἀ[ἰδ]εῶ Housman, Crusius 16 an

τὰ κλισμία ut τὰ θέσμια, τὰ λόγμια, τὰ μύμια sim.? 17 τεταρταίῳ P
 (i mutum om. 5 αἰεση, 19 εσωκίσατο, 22 τη, 26 δηλω, 36 ωτε, 55 μνημη
 et μυθολογῶ) 21 Δελφί<κ>δὸν Graindor (Musée Belge 1911, 57) recte
 ut vid. 23 dist. Platt τῆμος Platt: τήνον P (a dialecto alienum)
 24 θριον P

- α . . . υξ̄ ἀλλ' ἦν μ' ἐθέλ(η)ς συμφράδμονα θέσθαι,
 [πά]ντα τελευτήσεις ὄρκια θυγατέρος.
 30 ἄργυρον. οὐ μολίβῳ γάρ Ἀκόντιον ἀλλὰ φαεινῷ
 ἤλεκτρον χρυσῷ φημί σε μιζέμεναι.
 Κοδρείδης σύ γ' ἄνωθεν ὁ πενθερός, αὐτὰρ ὁ Κεῖος
 γαμβρός Ἀρισταίου [Ζη]νὸς ἀφ' ἱερ(έ)ων
 Ἰκμίου, οἴσι μέμ[η]λεν ἐπ' οὖρεος ἀμβώνεσσιν
 35 πρηύνειν χαλ[ε]πήν Μαῖραν ἀνερχομένην,
 αἰτεῖσθαι τὸ δ' ἄημα παραὶ Διός, ὦ τε θαμ(ι)νοὶ
 πλῆσσονται λινέαις ὄρυγες ἐν νεφέλαις.
 ἦ θεός· αὐτὰρ ὁ Νάξον ἔβη πάλι, εἴρετο δ' αὐτὴν
 κούρην, ἥ δ' ἀν(ά) τῷ πᾶν ἐκάλυπεν ἔπος
 40 κῆν αὐ σῶς· ὁ τ[ε] λοιπόν, Ἀκόντιε, σείο μετελθεῖν
 ἔσται τὴν ἰδίην ἐς Διονυσιάδα.
 χῆ θεὸς εὐορκεῖτο καὶ ἥλικες αὐτίχ' ἑταίρης
 (ῆ)δον ὑμνηαίους οὐκ ἀναβαλλομένους.
 οὐ σε δοκέω τημοῦτος, Ἀκόντιε, νυκτὸς ἐκείνης
 45 ἀντί κε, τῆ μήτρης ἦψαο παρθενίης,
 οὐ σφυρὸν Ἰφικλείου ἐπιτρέχον ἀσταχέουσιν
 οὐδ' ἄ Κελ(αι)νίτης ἐκτεάτιστο Μίδης
 δέξασθαι, ψήφου δ' ἂν ἐμῆς ἐπιμάρτυρες εἶεν,
 οἵτινες οὐ χαλεποῦ νηίδες εἰσι θεοῦ.
 50 ἐκ δὲ γάμου κείνοιο μέγ' οὖνομα μέλλε νέεσθαι·
 δὴ γάρ ἔθ' ὑμέτερον φύλον Ἀκοντιάδα
 πουλύ τι καὶ περίτιμον Ἰουλίδι ναιετάουσιν.
 Κεῖε, τεὸν δ' ἡμεῖς ἴμερον ἐκλύομεν
 τόνδε παρ' ἀρχαίου Ξενομήδεος, ὅς (κ)οτε πᾶσαν
 55 νῆσον ἐνὶ μνήμῃ κάτθετο μυθολόγῳ.

34 fr. anon. 70 ἐπ' οὖρεος ἀμβώνεσσι 46 fr. 496 σφυρὸν Ἰφικλείου

28 desunt III vel IV litt., ante υ ut vid. η vel ν vel γρ vel
 τρ P, ἀ[υ]τόζ[υ]ξ̄ Wilamowitz, ἀ[ν]ει ν[υ]ξ̄ Murray, ἀ[κ]ήρ[υ]ξ̄ (i. e. ἀ ἐκ-
 ρυξ̄α) Housman, ἀ[ν] (vel εἰ) καὶ ἀμ[υ]ξ̄ Ellis, ἀ[ι]ε Στ[υ]ξ̄ Grainger; ni-
 hil horum probabile εθελεῖσ P 33 . . . τιοσαμφίερων (μ ut vid.

del.) P, suppl. et corr. Housman 36 θαμεινοὶ P 37 λιναισ P
 39 ἀνά τῷ Brinkmann: ανετωσ P 40 κηναυσωσ P, dist. Schwister

ὁ τ[ε] Brinkmann σεῖο pr. ε del. P 42 αυτικ' P 43 ειδον P,
 corr. Wilamowitz 45 dist. Murray τῆ Murray: τῆσ P 47
 κεληνιτῆσ P 50 μέλλεν ἔ(π)εσθαι Platt (protuit etiam ἔ(σ)εσθαι)
 54 ποτε P

Bonn.

A. Brinkmann.